



GUTEN MORGEN

Mein Alter

Meinem Alten halte ich nun schon gut 35 Jahre eiserne die Treue. Denn ich kann mich einfach nicht von ihm trennen, obwohl so ein Neuer ziemlich toll aussieht und sich sicher schneller dreht. Aber mein Alter, der läuft und läuft... ganz ohne irgendwelche Verschleißerscheinungen. Wie viele Kuchenstücke hat er schon ordentlich durchgeknetet, wie viele Süßspeisen gerührt und dazu auch noch Schlag-Sahne geschlagen. Ach, ich mag mein alten RG 28 so sehr. Denn das orangefarbene DDR-Rührgerät ist ebenso unverwüstlich wie wir. lgn

NACHRICHTEN

CORONA

Fast 200 Patienten in Kliniken eingewiesen

Freiberg – In Mittelsachsen sind am Montag 91 weitere Coronavir-Fälle registriert worden. Damit gab es seit März nunmehr insgesamt 9934 positive Befunde, die sich wie folgt verteilen: 3737 (plus 62 zum Vortag) im Altkreis Mittweida, 4621 (plus 15) im Altkreis Freiberg und 1576 Fälle (plus 14) im Altkreis Döbeln. 193 Patienten werden aktuell in mittelsächsischen Kliniken behandelt, das sind 14 mehr als am Vortag. 21 von ihnen müssen beatmet werden. Der Inzidenzwert ist laut Robert-Koch-Institut im Landkreis auf 435,4 gesunken. Der Wert gibt an, wie viele Menschen sich pro 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen angesteckt haben. Die Anzahl der Todesfälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus gibt das Landratsamt mit 97 an. ljk

JOB UND KARRIERE

260 Besucher in Online-Messehalle

Rochlitz – Der vierte Job- und Karrieretag hat am Montag rund 260 Besucher in die eigens geschaffene Online-Messe gelockt. Zudem konnten Arbeitssuchende, Rückkehrer und Pendler ihre Fragen per Chat stellen. Diese waren sehr individuell, erklärte Landkreissprecher André Kaiser. Aufgrund der Coronasituation war die Messe ins Internet verlegt worden. Via Chat und Telefon fragten die Messebesucher nach neuen Herausforderungen und Möglichkeiten zum Quereinstieg in soziale Bereiche wie zum Beispiel der Kinderbetreuung, nach Angeboten zu Tag- bzw. Einsichtarbeit und nach wohnortnahen Arbeitsplätzen. lcor

Die Online-Messe kann bis 10. April 2021 besucht werden. 39 Aussteller verschiedener Branchen können kontaktiert werden. » wirtschaft-in-mittelsachsen.de

Landmolkerei-Produkte wieder stärker in Regalen präsent

Nach gut einem Jahr in neuem Besitz hat das Peniger Unternehmen den Umsatz um 40 Prozent gesteigert und neue Kunden hinzugewonnen. Seit wenigen Tagen ist auch ein neuer Markenauftritt im Internet online.

VON UWE LEMKE

Penig – Ob Heumilch, Bauernmilch, Mischgetränke, Joghurt oder Bioerzeugnisse – die Produkte der Kohrener Landmolkerei haben in diesem Jahr wieder verstärkt ihren Platz in den Verkaufsregalen gefunden. Nach dem Neustart im September 2019 mit der Conzima Food GmbH aus dem Allgäu als neuem Eigentümer blickt die in Penig ansässige mittelsächsische Molkerei mit ihren 86 Mitarbeitern auf ein erfolgreiches Jahr. Trotz der Coronakrise wurde der Umsatz um 40 Prozent gesteigert.

Das zu Ende gehende Geschäftsjahr sei aber ein sehr herausforderndes gewesen. Es habe Höhen und Tiefen gegeben. Doch es sei gelungen, neue Partner und Kunden zu gewinnen, sagt Rüdiger Fricke, einer der beiden Geschäftsführer. So habe die Molkerei 52 Milchbauern neu hinzugewonnen, 67 liefern zurzeit ihre Milch nach Penig. 45 Millionen Kilogramm Milch sind in diesem Jahr verarbeitet worden.

Wenn alle Investitionen getätigt sind, soll die Kapazität auf 70 Millionen Kilogramm erhöht werden. „Allerdings haben sich die geplanten Neuinvestitionen wegen der Coronapandemie um fünf Monate verzögert. Da wollten wir eigentlich schon weiter sein“, bedauert Fricke. „Aber wir sind jetzt aktuell in der Umsetzung und kommen gut voran.“ Zwei Millionen Euro seien im Laufe dieses Jahres in neue Technik geflossen. 3,3 Millionen Euro sehe das Investitionsprogramm insgesamt vor. Die neue Technik soll dazu dienen, die verschiedenen Milchspezialitäten besser zu verarbeiten und die Produktion stabiler gestalten zu können.

Einen großen Schub habe die im Sommer erfolgte Zertifizierung zur Bio-Molkerei gegeben. „Die Kohrener Landmolkerei ist damit die erste in Sachsen mit einem solchen Zertifikat“, sagt Geschäftsführer Jörg Rögnert. „Wir sind momentan dabei, eine Palette von Bioprodukten aufzubauen. Die Marke wurde komplett neu



Kurt Pretzsch und Claudia Rudolph prüfen in der Kohrener Landmolkerei die ordnungsgemäße Verpackung der Bauernmilch.

FOTO: KOHRENER LANDMOLKEREI



Völlig neu gestaltet wurde in den vergangenen Wochen der Internetauftritt des Peniger Unternehmens.

FOTO: KOHRENER LANDMOLKEREI

aufgestellt. Das Design hat sich völlig verändert, neue Produkte kamen hinzu“, so Rögnert. Diese Neuaufstellung der Marke habe zu einem großen Schub bei der Listung der Produkte in den Verkaufseinrichtungen geführt. Bis auf einen habe man alle Kunden zurückgewonnen. Nun arbeiten die Peniger daran, dass 2021 auch bei dieser Handelskette wieder Produkte der Kohrener Landmolkerei in den Regalen stehen.

Das Unternehmen legt dabei laut Rögnert großen Wert auf Umwelt-

schutz. Ab Januar sollen alle PET-Verpackungen zu 50 Prozent aus recyceltem Material bestehen. Im Laufe des Jahres soll dieser Anteil auf 70 Prozent wachsen.

Völlig neu gestaltet wurde in den vergangenen Wochen der Internetauftritt der Peniger Firma. Unter der bekannten Adresse informiert die Kohrener Landmolkerei nun in neuem Design über ihre Produktpalette. „Wir bieten Aktuelles ebenso wie Hintergrundinformationen und Wissenswertes rund um die erste

Das Unternehmen

Die Kohrener Landmolkerei ist Ende 2012 aus einem Zusammenschluss von führenden landwirtschaftlichen Betrieben aus Sachsen und Sachsen-Anhalt entstanden. Seit September 2019 ist sie im Besitz der Conzima Food GmbH aus Wiggensbach im Allgäu. Die regionale Molkerei konzentriert sich künftig neben ihrer Regionalmarke auch auf die Verarbeitung von Spezialmilchsorten wie Weide- oder Heumilch. Am Standort Penig stellt das Unternehmen in erster Linie Milch, Joghurt und Milchmischgetränke her. lule

» www.kohrener-landmolkerei.com

sächsische Bio-Molkerei“, erklärt Rögnert. Die Einstiegsseite umfasst sieben Rubriken, über die die Nutzer auf die jeweiligen Unterseiten gelangen. „Es war uns wichtig, einen übersichtlichen neuen Webauftritt im modernen Design zu präsentieren“, ergänzt Rüdiger Fricke. Die Optik sei nun deutlich übersichtlicher und klarer strukturiert. Die Produkte seien auf den ersten Blick zu finden, die Besucher würden ohne viele Klicks zu den wichtigsten Informationen gelangen.

Erste Stipendien für künftige Mediziner

Mittelsachsen-Obolus: Monatlich 400 Euro für drei angehende Ärzte

Freiberg/Rochlitz – Zum Weihnachtsfest 2020 haben Landkreis und drei künftige Ärzte einander ein besonderes Geschenk gemacht. Die ersten Medizinstudenten haben mit der Weihnachtspost ein Angebot über das Mittelsachsen-Medizinstipendium erhalten. Das erklärte der Sozialdezernent im Landratsamt, Jörg Höllmüller, im Jahrespressesgespräch der Behörde.

Fünf Studenten hatten für das angelegte Wintersemester 2020/21 ihre Bewerbungsunterlagen abgegeben, drei von ihnen haben laut Höllmüller eine Zusage erhalten. Sämtliche Teilnehmer des Programms, zwei Frauen und ein Mann, haben einen Bezug zu Mittelsachsen. Der Kreis hatte das Stipendium „Rund um gesund – Ärztin/Arzt werden für Mittelsachsen“ nach einem Kreistagsbeschluss vom Sommer erstmals aufgelegt, um den Nachwuchsmangel zu bekämpfen.

Jörg Höllmüller

Zweiter Beigeordneter
Landkreis
Mittelsachsen



FOTO: E. MILDNER/ARCHIV

Landrat Matthias Damm (CDU) hatte auf Vorschlag eines Ausschussmitglieds, dem Vertreter der Kliniken, der Kreisärztekammer und künftige Mentoren angehören, entschieden, wer das Stipendium über monatlich 400 Euro erhält. Die Teilnehmer verpflichten sich, alle Praxisphasen und ihre Facharzt Ausbildung, soweit möglich, in Mittelsachsen zu absolvieren und sich damit frühzeitig für die Region einzusetzen. Damit hoffe man, so der zweite Beigeordnete, dass die jungen Mediziner im Kreis bleiben. Doch das Programm soll nicht nur finanzielle Vorteile bieten. Da den Studenten Fachärzte zur Seite stehen, können sie sich ein Netzwerk aufbauen. Das Mentorenprogramm umfasst die fünf mittelsächsischen Krankenhäuser, eine Reha-Klinik und ein Fachkrankenhaus. Höllmüller erfüllt mit Stolz und Freude, dass das neue Programm bereits zum Wintersemester starten konnte. Mittelsachsen hatte sich bei der Offerte unter anderem auf gute Erfahrungen im Partnerlandkreis Calw berufen. Der Kreis stellt in diesem Jahr bis zu 4800 Euro für die Stipendien bereit. Die Summe wächst auf maximal 86.400 Euro im Jahr 2026. lgrt

Es ist ein Dienst am Menschen

Die „Freie Presse“ sucht den Mittelsachsen des Jahres 2020. Heute: Anne Katrin Koch, Chefin des Sozialdienstleisters Netzwerk in Mittweida.

VON JAN LEIßNER

Mittweida – Von ihren Mitarbeiterinnen erwartet Anne Katrin Koch, dass sie ihre Arbeit „mit Herzblut“ machen. Ein Anspruch, den sie als Geschäftsführerin des Vereins Netzwerk Mittweida auch an sich selbst stellt. Denn: „Was wir hier tun, ist ein Dienst am Menschen“, sagt die 57-Jährige. Davon war sie schon als Mitgründerin des Vereins im Januar

1993 und ehrenamtliche Vorstandschefin des Vereins überzeugt und ist es bis heute geblieben. Seit 1996 führt sie die Geschäfte des Vereins, der als Sozialdienstler Träger der Tafeln mit acht Ausgabestellen in Mittelsachsen ist und Sozialkaufhäuser in Mittweida, Döbeln, Freiberg und Chemnitz betreibt. Darüber hinaus beschäftigt Netzwerk rund 170 Menschen vom Ehrenamtler bis zum Ein-Euro-Jobber in verschiedenen Bereichen wie zum Beispiel in der Textilproduktion für Auftraggeber in der Privatwirtschaft. Hier finden insbesondere Menschen eine sinnvolle Tätigkeit, die zuletzt auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance bekamen.

Auch sie waren teils, wie auch die 57 sozialversicherungspflichtig Angestellten des Vereins, vom Lockdown betroffen, mussten teils in

Kurzarbeit geschickt werden. „Corona erschwert vieles, hat aber auch für einen stärkeren Zusammenhalt der Menschen gesorgt“, sagt Anne Katrin Koch. Jüngstes Beispiel dafür war aus ihrer Sicht eine im Gymnasium Mittweida initiierte Aktion, bei der Lehrer und Schüler für die Tafelkunden gesammelt und gebastelt haben, um mehr als 460 kleine Weihnachtsgeschenke für Kunden der Tafel verteilen zu können. Doch auch die Macherin, die oft eher im Hintergrund die Fäden zieht, Fördergelder besorgt und sich um die Vernetzung mit der Privatwirtschaft kümmert, wollte nicht jammern über die Folgen des Lockdowns, sondern hat neue Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Mitarbeiter aufgetan. So wie in der Textilkonfektion. Als der Bedarf an Mund-Nasen-Masken sprunghaft stieg, investierte

Netzwerk in Nähmaschinen und fuhr in kurzer Zeit die Fertigung hoch. Im Frühjahr verließen so

mehr als 8000 Masken pro Woche die Näherie.

„In kurzer Zeit waren wir mit



Anne Katrin Koch führt die Geschäfte des Vereins Netzwerk Mittweida.

FOTO: FALK BERNHARDT

Aufträgen eingedeckt, und alle haben alle mitgenäht, von der Sozialarbeiterin bis zur Geschäftsführerin“, erinnert sich Anne Katrin Koch. Mit den Umsätzen daraus habe man die Verluste, die mit der vorübergehenden Schließung der Gebrauchsgüterhäuser verbunden waren, aufgefangen. Obwohl der Verein auch Zuschüsse für Beschäftigungsprojekte unter anderem von der Arbeitsagentur erhalte, müsse er sich zu rund 70 Prozent selbst finanzieren. „Bei uns menschelt es, aber wir sind kein Almosenempfänger, sondern Dienstleister“, sagt die Diplomingenieur-ökonomin. Bei der Arbeit in den Sozialkaufhäusern oder der Textilkonfektion gehe es um „sinnstiftende, aber auch marktnahe Beschäftigung“ mit dem Ziel, Menschen eine Perspektive zu bieten. „Und darin sind wir Spezialisten.“